

Mitteilungen

aus der

Gervasius-Realschule

Ausgabe 1/03

2. April 2003

Nr. 27



Neues Schulgesetz der neuen Landesregierung

Wie im Vorfeld der niedersächsischen Landtagswahl angekündigt, hat die neue Landesregierung ein eigenes Schulgesetz in den Landtag eingebracht. Es heißt: *"Gesetz zur Verbesserung von Bildungsqualität und Sicherung von Schulstandorten."*

Darin wird festgelegt, dass es neben der Abschaffung der Orientierungsstufe keine weiteren Gesamtschulen in Niedersachsen geben wird. Vom Schuljahr 2004/2005 an beginnen die weiterführenden Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium dann wieder mit der Klasse fünf. Diese Neuregelung wird also für die Schülerinnen und Schüler der jetzigen 3. Klassen und alle jüngeren Schüler wichtig werden.

Für die Samtgemeinde „Altes Amt Ebstorf“ ist damit das Projekt „Kooperative Gesamtschule“ nicht mehr durchführbar. Es bleibt jedoch der Wunsch vieler Eltern, künftig alle Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule weiterhin ab Klasse fünf in Ebstorf zu beschulen. Ein eigenständiges Gymnasium ist auf Grundlage der aktuellen und künftigen Schülerzahlen aber nicht realisierbar. Es wird deshalb bei den politisch Verantwortlichen im Landkreis Uelzen über die Einrichtung eines Gymnasialzweiges als Außenstelle eines Uelzener Gymnasiums nachgedacht.

Der Schulträger (Landkreis Uelzen) arbeitet derzeit an der Vorlage eines neuen Schulentwicklungsplanes. Er wird darüber entscheiden, wie künftig die Schulstruktur – nicht nur in Ebstorf, sondern im gesamten Landkreis – aussehen wird.

Die Leistungsfähigkeit der Realschule, die derzeit rund 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler eines jeden Schuljahrgangs beschult, kann durch die

Einschulung ab Klasse fünf nur gestärkt werden. Denn in einer sechsjährigen Realschulzeit können die Grundlagen für einen erfolgreichen Abschluss besser gelegt werden als wenn nur vier Jahre zur Verfügung stehen.

Wir hoffen auf die von der neuen Regierung zugesagte gute Lehrerversorgung, auf die Stärkung der Eigenverantwortung der Schulen, und wir stellen uns gern den angekündigten Vergleichsarbeiten und Leistungsüberprüfungen zur Sicherung eines notwendigen deutschlandweiten Standards als Reaktion auf die Pisa-Studie.

Jürgen Schneider

Projektwoche

In der Zeit vom 17. bis zum 21. Februar fand in der Gervasius-Realschule eine Projektwoche statt. Eine Woche lang beschäftigten sich die Schüler mit Themen ihrer Wahl. Am Freitag waren dann die Eltern eingeladen, um sich ein Bild von den Ergebnissen zu machen und bei Kaffee und Kuchen einen informativen, unterhaltenden und angenehmen Nachmittag in der Schule zu verbringen.

Die diesjährige Projektwoche stand unter dem Leitthema „Kultur“. Es sollte dabei in verschiedenen Bereichen erfahrbar gemacht werden, wie die Praxis unseres Lebens, auch ohne dass wir es bewusst wahrnehmen, von den Normen und Werten unserer Kultur bestimmt ist. Dabei sollte deutlich werden, dass es keine einheitliche Kultur gibt, die für alle Menschen dieser Welt bestimmend ist, sondern dass Menschen in ihren Lebensäußerungen (Essen, Bekleidung, Körperkultur, Kunst, Freizeit, Religion usw.) sich deutlich unterscheiden. Diese Unterschiede sind von verschiedenen Faktoren bestimmt, z. B. von unserer regionalen und gesellschaftlichen Herkunft, vom Alter, Bildungsstand, Beruf, Religion und auch der Zeit, in der wir leben.

Es war Ziel, ausschnittsweise an verschiedenen Beispielen, diese Unterschiede zu entdecken, sie in Toleranz zu akzeptieren (vielleicht sogar zu schätzen, weil sie zu einer bunten Vielfalt des Lebens führen) und ein Bewusstsein für den eigenen Wertehorizont zu entwickeln.

29 Themen wurden den Schülerinnen und Schülern zur Wahl angeboten, 19 davon fanden so viel Zuspruch, dass eine ausreichende Gruppengröße möglich wurde. Die „großen Renner“ waren die Angebote, die schwerpunktmäßig Praxis boten (Sportthemen, Esskultur), weil die Schüler in der Projektwoche einen Ausgleich für den sonst eher „verkopften“ Unterricht suchten. Aus diesem (verständlichen) Schülerverhalten war es auch leider nicht möglich für das Angebot „Kreatives Schreiben“, bei dem eine Schriftstellerin, Frau Berger, mitarbeiten wollte, Schüler zu begeistern.

Folgende Gruppen wurden gebildet, unter denen unsere Schüler ihre Erst-, Zweit- und Drittwahl angeben mussten. In den allermeisten Fällen gelang es uns, diese Vorlieben der Schüler für bestimmte Themen zu erfüllen:

- 1. Freizeit und Kultur in Ebstorf
- 2. Spuren jüdischer Kultur im Landkreis Uelzen
- 3. Fernsehen: Information, Unterhaltung, Verdummung?
- 4. Krankenhaus: Unfallchirurgie
- 5. Schule gestalten: auf den Spuren von Hundertwasser
- 6. Museen in Lüneburg
- 7. Zeitung
- 8. Esskulturen
- 9. Jugendkultur im Wandel
- 10. Technik: Veränderung des Lebens? Erleichterung?
- 11. Comics gestalten
- 12. Tanz
- 13. Schwarzlicht-Theater
- 14. Radio ZuSa
- 15. Judo
- 16. Kunst: Installationen "Das ist mir heilig!"
- 17. Sport: Trendsportarten
- 18. Tischtennis
- 19. Schach



Dieses große Angebot und damit die im Durchschnitt relativ kleine Gruppengröße war nur dadurch möglich, dass auch Nichtlehrer Gruppen selbstständig vorbereiteten und leiteten oder bestimmte Zeiteile oder Schülergruppen übernahmen. Zu diesen lieben, wunderbaren Helfern gehörten *Melanie Meyer* aus der Klasse 10c (Radio ZuSa), *Silke Heldt*, ehemalige Schülerin, jetzt Lehrerstudentin (Schwarzlichttheater), *Felicitas Hincke*, ehemalige Schülerin, jetzt Lehrerstudentin (Zeitung), *Vera Burmester*, ehemalige Schülerin, jetzt Kunststudentin („Das ist mir heilig“), *Herr Pohl* (Judo) und *Herr Kurtz* (Tischtennis). Allen sei hier ein recht herzliches „Dankeschön!“ ausgesprochen. Und ein ganz besonderer Dank geht an *Frau Salim*, Mutter von einigen unserer Schuler/innen, die den internationalen Touch der Esskultur-Gruppe weiter bereichern konnte und an *Frau Sachs-Gaumann*, die sehr engagiert die Arbeit der Gruppe „Jüdische Kultur“ vorbereitet und betreut hat.

Während der ganzen Woche beherrschte die Schule ein vielfältiges reges Arbeiten. Und auch außerhalb der Schule (von Hamburg bis Uelzen) waren viele der Gruppen zeitweilig aktiv.

Am Freitagnachmittag konnten sich dann die Eltern selber ein Bild von den vielfältigen Ergebnissen machen. Und ganz viele kamen, denn es lohnte sich:

Highlights dieses Nachmittags waren nicht nur die Tanz- und Theateraufführungen und die vielen kleinen Ausstellungen und sportlichen Aktivitäten, sondern auch die leckeren Kuchen und der duftende Kaffee, die von den Eltern (Müttern) in und im Flur vor der Cafeteria angeboten wurden.

Schüler und Lehrer haben den Eindruck gewonnen, dass auch in dieser Form einer Projektwoche zielgerichtet und erfolgreich gearbeitet und gelernt werden kann. Darüber hinaus werden durch die vielfältigen neuen Kontakte über die Klassengrenzen hinaus die Schule und die darin handelnden Personen neu erlebt, das Schulklima wird lebendiger und das Zusammensein wird nachhaltig positiv beeinflusst, so dass der gesamte Unterricht davon profitieren kann. Deshalb soll – so das Ergebnis einer Auswertung der Woche im Rahmen einer Dienstbesprechung – auch im nächsten Schuljahr wieder eine Projektwoche stattfinden. Vorgesehen dafür ist die letzte Woche vor den Osterferien 2004.

Gerd Ahrens

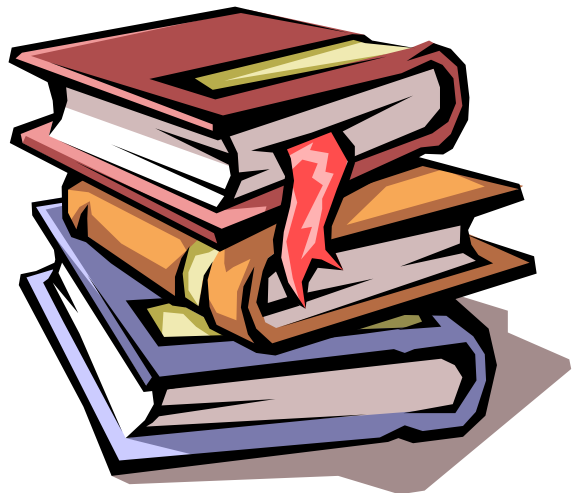
11 Tipps für den Lernerfolg

Ihr Kind lernt leichter, wenn es ...

- einen festen Platz zum Üben hat – *auch wenn der Fußboden lockt*
- Ordnung hält – *auch wenn alle anderen nicht aufräumen müssen*
- Ruhe bei der Arbeit hat – *auch wenn Musik ja gar nicht stört*
- feste Zeiten einhält – *auch wenn jetzt alle draußen spielen*
- Eigenständig arbeitet – *auch wenn es mühsam ist, selbst zu denken*
- Anerkennung erntet – *auch wenn die Fortschritte nur klein sind*

Ihr Kind lernt leichter lesen, wenn Sie ...

- zuhören – *auch wenn Sie viel um die Ohren haben*
- sorgfältig antworten – *auch wenn Ihr Kind 1000 Fragen hat*
- Bücher schenken – *auch wenn Gameboy und Computer viel spannender erscheinen*
- zum Lesen anregen – *auch wenn das Fernsehen lockt*
- mit gutem Beispiel vorangehen – *auch wenn es manchmal Überwindung kostet*



nach: B. Reddig-Korn, Päd. Hochschule Karlsruhe

Lesen, schreiben, rechnen, ...

„Wünschst du dir ein Buch zum Geburtstag?“ – „Nein, danke, ich habe schon ein Buch.“ Dieser dumme Witz fällt mir ein, wenn ich in der Zeitschrift „Geo Wissen“ (Nr. 31) diese Grafik sehe, deren Zahlen die „Stiftung Lesen“ ermittelt hat.

In n e r h a l b
weniger Jahre –
ganze 8 sind es –
ist ein geradezu
dramatischer
Rückgang des
Lesens und der
Freude an
Büchern zu
verzeichnen. Und
das trotz der
durch „Harry
P o t t e r“
ausgelösten
Lesewelle.

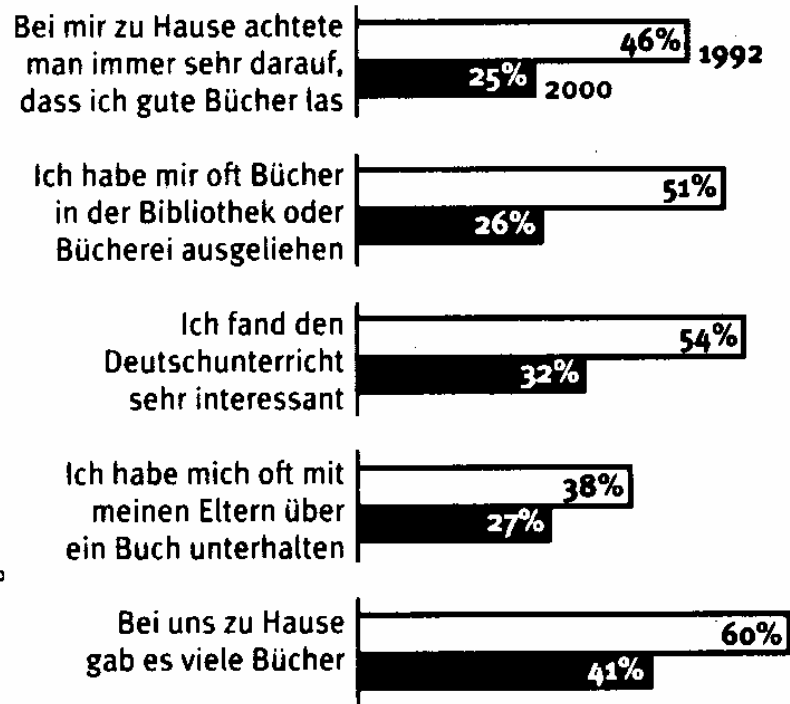
Es bringt wenig,
d a r ü b e r
nachzudenken,
wer an dieser
Entwicklung die
Schuld trägt oder

welche Veränderungen der Medienlandschaft zu diesem Ergebnis geführt haben. Wie fast alles im Leben, dürfte auch der Rückgang des Lesens auf vielerlei Ursachen zurückzuführen sein. Entscheidender ist die Frage, warum eine Leserziehung so wichtig ist.

Lesen ist das Fundament jedes Lernen schlechthin. *Wer nicht liest*, leidet unter einem Mangel an Wörtern und hat einen einfachen undifferenzierten Ausdruck. *Wer nicht liest*, kann häufig gar nicht mehr in ganzen, vollständigen Sätzen reden und schon gar nicht mit ausschmückenden Nebensätzen. *Wer nicht liest*, weiß auch nicht, wie die Wörter geschrieben werden. *Wer nicht liest*, lernt nicht ausreichend, sich mit fremden Gedanken auseinanderzusetzen. *Wer nicht liest*, kann Anleitungen und Aufgabenstellungen nicht präzise genug wahrnehmen und befolgen. *Wer nicht liest*, dem nützt auch das Internet mit seinen Abermillionen Seiten von Informationen nichts, denn auch die müssen gelesen und verstanden werden. *Wer nicht liest*, zieht im täglichen Leben häufig den

Abschied vom Buch

Lesesozialisation und Familieneinfluss bei den 14- bis 19-Jährigen



Quelle: Stiftung Lesen 2001

Kürzeren, denn ihm fehlen Informationen, so dass er die falschen, für ihn nachteiligen Entscheidungen trifft.

Und damit komme ich zurück zur Überschrift: Ohne ausreichende und immer wieder praktizierte Übung des Lesens werden Schüler stets Probleme mit der Rechtschreibung haben. Ohne diese Übung werden Schüler selbst im Fach Mathematik („Da wird noch nur gerechnet! Wozu muss man da lesen können?“) Schwierigkeiten haben, Aufgaben zu lösen, denn im Laufe der Schulzeit nimmt der Anteil der Textaufgaben immer weiter zu, die der reinen „Rechenaufgaben“ beständig ab. In der Mathematikarbeit der Schriftlichen Überprüfung, die unsere 10. Klassen in der letzten Woche vor den Osterferien schreiben, kommen beispielsweise nur noch Textaufgaben vor, bei denen es für jeden Schüler ganz entscheidend ist, sehr genau zu lesen und das Gelesene zu verstehen.

In diesem Sinne: Angenehme Lektüre Ihres nächsten Buches!

Jörg-Dietrich Kaufmann

Das ist Chemie!

Seit dem Frühjahr 2001 findet zweimal im Schuljahr der Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10 im Fach Chemie unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Kultusministeriums statt. Auch wenn „Das ist Chemie!“ noch nicht zu den geförderten Schülerwettbewerben nach dem Erlass „Förderung von Schülerwettbewerben“ gehört, haben an den ersten drei Durchgängen des Wettbewerbs fast 5000 Schülerinnen und Schüler aller allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen teilgenommen.

Der Wettbewerb wird vom Verein zur Förderung des Interesses an Chemie bei Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen (FICChN) unter Mitwirkung von mehreren Sponsoren unterstützt und gefördert.

Unsere Schule war von Anfang an mit dabei und mit mehreren Gruppen vertreten. Eine Schülergruppe aus der Klasse 9b war besonders eifrig und nahm an den ersten drei Durchgängen des Wettbewerbs teil. *Anna Giza, Lena-Marieke Buhr, Cathrin Hildebrandt* und *Franziska Tegtmeyer* waren im Herbst 2002 sehr erfolgreich und bekamen neben einer Teilnehmerurkunde einen Preis von ihrem Fachlehrer überreicht.

Als Anerkennung für ihre Leistungen und als Erinnerung an die Teilnahme überreichte ihnen der Fachlehrer Heinrich Cassier im Auftrage des Landeswettbewerbsleiters N. Goldenstein eine Schaufel aus einem Hochdruckkompressor eines Flugtriebwerks.



Sie sind auch dieses Mal wieder dabei und nehmen an dem 4. Durchgang des Wettbewerbs teil. Sie haben die große Chance, mit ihren Familienangehörigen zum „Tag der Chemie“ am 6.9.2003 eingeladen zu werden, der im Fachbereich Chemie der Universität Hannover stattfindet. Das ist ein toller Erfolg für unsere Schüler! Ich hoffe, dass zukünftig noch weitere Schülergruppen an diesem Wettbewerb teilnehmen werden.

Heinrich Cassier

Der Fangzaun - der Liftbügel - die Schwelle ...

Bei der Planung einer Klassenfahrt denke ich als Lehrer immer wieder mal an mögliche Probleme. Die Übernahme der Verantwortung für alle Schüler über eine Woche fällt mir (wie auch allen anderen Kollegen) nicht leicht. Da überlegt man dann schon, wie man Risiken minimieren kann.

Natürlich spielen auch die Schüler und die von ihnen gezeigte Reife eine Rolle bei der Auswahl des Reiseziels und der dort geplanten Aktivitäten. Eine Woche wandern rund um Ebstorf - das wäre wohl das minimale Risiko - und für die Schüler wohl maximal öde - voll uncool! Die Fahrt soll ja schon eine besondere Erinnerung sein. Also möglichst weit weg und möglichst spektakulär!? Rafting in Kanada, Klettern am Matterhorn, ...

Aus meinen bisherigen Erfahrungen weiß ich, dass ein sportlicher Schwerpunkt grundsätzlich gut geeignet ist - aber Alpinski laufen hatte ich noch nie mit einer Klasse gemacht.

Nach vielen Gesprächen mit in dieser Sache erfahrenen Kollegen und der Abwägung des Verantwortungsbewusstseins sowie der Risikobereitschaft der Schüler habe ich mich getraut.

Es war eine gute Entscheidung.

Natürlich gab es durch den Sport bedingte aufregende Zwischenfälle:

- Frau S. testet den Fangzahn und nun wissen wir alle, warum er dort steht, und dass er hält.
- Frau K. (und andere) rutscht im steilsten Stück aus dem Liftbügel und wird vom Tiefschnee innig umarmt.
- Frau H. setzt einen Schwung etwas verkantet an und zerrt Muskeln und Bänder.
- Herr B. scheidert an 4 cm Türschwelle - aber das gehört hier eigentlich gar nicht hin.
- Die von welcher Klasse auch immer mitgebrachten Viren sowie die ungewohnte Höhenlage und die für einige ungewohnte sportliche Betätigung sorgen für starke Schwankungen bei der Teilnehmerzahl der Skikurse.

Es überwiegen die positiven Eindrücke vom gemeinsamen Sport und den gemütlichen Abenden:

- Trotz teilweise schwieriger Pistenverhältnisse (Eis im Schatten, weicher Schnee am Nachmittag, viel Betrieb) kommt es zu keinen Stürzen oder Kollisionen mit schwerwiegenden Folgen.
- Die Enge in den Zimmern wird mit geschickter Organisation bewältigt.
- Kranke Mitschüler werden nicht allein gelassen.
- Am Abend finden immer wieder gesellige Spielrunden zusammen. (Dass der Mathematiklehrer dabei verliert, finden die Schüler besonders lustig.)
- Der Tischdienst funktioniert hervorragend!
- Die Raucher halten während der Busfahrt die Drei-Stunden-Abschnitte fast klaglos durch.

So bleibt mir als Fazit: mit dieser Klasse würde ich es wieder riskieren.

Herbert Brendjes

Die Klassenfahrt der 10B nach Steibis

(Deutsch-Österreichische Grenze)

Am Donnerstag den 27.02.03 um 21:45 Uhr wurden wir an der Schule vom Bus abgeholt. In dem Bus erwartete uns bereits eine 9. Klasse aus Marschacht.

Die Busfahrt ging schon sehr rasant los. Es gab Unstimmigkeiten im Bus über die Lautstärke (Natürlich waren wir die Leiseren).

Der Busfahrer kündigte an, dass es alle 3 Stunden eine 20-minütige Pause gäbe. Eine Pause wurde zwischendurch noch eingeschoben, da Febreze besorgt werden musste, um einen etwas unangenehmen Geruch (von Kotze) zu beseitigen.

Nach einer anstrengenden Busfahrt von 12 Stunden kamen wir am nächsten Morgen an. Wir fuhren über schmale und kurvenreiche Straßen ohne Leitplanke den Berg hoch. Dort angekommen bekamen wir den ersten Schock. Wir und unser Gepäck mussten 20 Minuten mit einem Sessellift auf den Berg zu unserer Hütte fahren. Die Hütte lag circa 1000m hoch. Etwas durchgefroren erreichten wir das Ende des Liftes. Wir hatten nur noch ein 15 minütigen Spaziergang vor uns.

Die Anstrengung vergaßen wir jedoch sehr schnell als wir das schöne Panorama bemerkten .An der Hütte angekommen bekamen wir unser Gepäck und bezogen die Zimmer.

Die Zimmer waren zu klein und später traten auch noch andere Mängel auf. Am Nachmittag bekamen wir unsere Ski zugeteilt und starteten unsere ersten Versuche uns darauf fortzubewegen. Abends konnten wir besonders gut schlafen. Am nächsten Morgen bemerkten dann die ersten, dass man für das Duschen 0,50 € bezahlen musste. Über den Wasserhähren stand „kein Trinkwasser“, was uns aber im Laufe der Zeit egal wurde.

Nach dem Frühstück wurden wir in verschiedene Skikurse eingeteilt. Unsere Klasse war in allen 3 Kursen verteilt. 5 Tage lang quälten wir uns 4 Stunden lang auf der Piste oder auf dem Lift herum.

Wir lernten u.a. im Pflug bremsen, im Pflug fahren, parallel fahren und Slalom fahren. Da der Kurs in jeweils 2 Stunden morgens und abends aufgeteilt war hatten wir mittags frei. Nach den beiden ersten Stunden morgens waren wir alle schon etwas kaputt und hatten ziemlichen Durst. Da die Vorräte schon langsam aufgebraucht waren, entschied man sich zum Kauf von einer Flasche Wasser zum Preis von 2,10 € !!

Am Mittwoch, dem 4.2.03, war der letzte Tag vom Skikurs und wir veranstalteten einen Wettbewerb „Wer fuhr am schnellsten durch alle Tore den Berg herunter“? Am Nachmittag gab es eine Siegerehrung, wo unsere Klasse doch sehr gut vertreten war.

Am Donnerstag wurden erste Koffer gepackt. Das war unser letzter und freier Tag in Steibis. Ein paar Leute gingen Schwimmen und andere waren dann doch noch mal auf der Piste. Am Freitag morgen um 10 Uhr fuhr unser Bus von

Steibis los.

Trotz vieler Krankheiten und kleiner Verletzungen die jedoch nicht auf der Piste sondern im Haus passierten, waren alle recht munter und froh wieder nach Hause zu kommen. Dank einem zweistündigen Stau in dem wir standen, waren wir erst um 22 Uhr wieder in Ebstorf, wo uns unsere Eltern sehnsüchtig erwarteten. Alle freuten sich wieder da zu sein.

Trotz mancher Unzufriedenheiten (so wie am letzten Tag einen Müllsack für 12,50 € kaufen zu müssen) war die Klassenfahrt akzeptabel!

Kim Lehmkuhl und Sonja El-Wakiel, 10b

Bericht des Fördervereins

Am 4. März tagte der Förderverein der Gervasius-Realschule. Die Aktivitäten des Fördervereins in der letzten Zeit sollen hier kurz skizziert werden:

- Theaterbesuche wurden gefördert: zweimal Stadttheater Lüneburg und einmal Theater Uelzen. Herr Kaufmann schildert seinen Eindruck, dass die Atmosphäre in Uelzen wenig kulturträchtig sein und dass er meine, die Absicht des Fördervereins könne besser verwirklicht werden, wenn auch das „Ambiente“ einer Theatervorstellung stimme. Das gelinge in Aufführungen, die nicht ausdrücklich Schüler ansprechen, sehr viel eher.
- Die Schule richtet eine schuleigene Bücherei (überwiegend vom Förderverein finanziert) an mit bis jetzt etwa 110 Büchern und spricht damit zunächst vorwiegend die 7. und 8. Klassen an. An der Inventarisierung der Bücher mit Lesekarte und Inventarnummer auf dem Buchrücken wird noch gearbeitet (inzwischen fertiggestellt). Ziel ist die weitere Förderung des Lesens. Geplant ist eine Lesenacht unter der Leitung von Frau Lorenz.
- Herr Ahrens hat einen Schreibwettbewerb durchgeführt, mit dem von der Themenstellung her vorwiegend die unteren Klassen angesprochen wurden. Frau Sachs-Gaumann berichtet von ihrer Tätigkeit in der Jury von der Preisverleihung an die Gewinner des Wettbewerbs. Herr Ahrens hatte früher angekündigt, solche Wettbewerbe mit den unterschiedlichsten Themen- und Aufgabenstellungen fortzusetzen.
- Die 7. Klassen nehmen an einem Anti-Raucher-Wettbewerb teil („Be smart – don’t start“), der bis Ende April dauert. Die Resonanz sei gut, die Ablehnung des Rauchens ebenfalls. Der Förderverein wird eintägige Ausflüge der Klassen, die den Wettbewerb bestehen, fördern.

Jörg-Dietrich Kaufmann

Sollte nicht passieren ...

Als Ein-Mann-Redaktion bin ich für die Mitteilungsblätter der Gervasius-Realschule auf die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen, aber auch der Elternvertreter und unserer Schülerinnen und Schüler angewiesen. Und dann ist es natürlich selbstverständlich, dass jeder Artikel dem Leser zeigt, wer ihn verfasst hat. So gebieten es Höflichkeit und Urheberrecht.

Aber in der Endphase der letzten Ausgabe musste ich den Drucker wechseln, der die Druckvorlage erstellt. Dabei habe ich versäumt, diese noch einmal zu kontrollieren, und so gingen leider zwei Autoren verloren. Entschuldigung!

- „Klassenfahrt der 10c nach London“: von *Cathrina Völker, 10c*
- „Ein Tag in Hamburg“: von *Sara Doll und Anna Mentzel, Klasse 7c*

Jörg-Dietrich Kaufmann

Unser Schülerlotsendienst - Ein Beispiel für soziale Verantwortung

Seit nun schon fast einem Dreivierteljahr stellt die Gervasius-Realschule zweimal am Vormittag einen ehrenamtlichen Schülerlotsendienst (7:20 – 8:40 Uhr und 11:20 – 11:40 Uhr) für die Grundschüler/innen am Fußgängerüberweg beim Modegeschäft Funke.

Hierfür sei den folgenden Schülern ein herzliches Dankeschön für ihre tägliche und wichtige Arbeit ausgesprochen:

Klasse 8a: *Nele Kayser, Annika Schenk, Andre Elbers, Daniel Lietz, Nina Bütow, Gesa Dirksen, Markus Doll und Maike Schweitzer*

Klasse 8b: *Timo Schartner, Adrian Schöckel, Anna-Lena Oelstorf und Anna Lena Zarft*

Klasse 9c: *Sven Kruskop, Florian Lembke, Andreas Bartsch und Dennis Kotschken*

Im vergangenen Schuljahr haben sich diese 16 Schüler/innen freiwillig für den Lotsendienst gemeldet und haben im Frühjahr 2002 an einer mehrtägigen Schülerlotsenausbildung mit einer abschließenden Prüfung bei der Polizei Ebstorf teilgenommen. Zum Beginn dieses Schuljahres haben sie dann nach einem gemeinsam erarbeiteten Dienstplan ihre Arbeit aufgenommen und führen sie seitdem eigenverantwortlich und vorbildlich aus.

Meiner Meinung nach trägt der Schülerlotsendienst nicht nur zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf dem Schulweg für die Ebstorfer Grundschüler/innen

bei, sondern er ist außerdem ein wichtiger Schritt für die Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen bei unseren Schüler/innen. Sie lernen auf diesem praktischen Weg regelmäßig Verantwortung für jüngere Schüler zu übernehmen. Dabei wird es ihnen jedoch von Seiten der erwachsenen Fußgänger und Radfahrer, die häufig die Präsenz und die Aufgabe der jugendlichen Schülerlotsen ignorieren, nicht immer einfach gemacht. Darüber hinaus wird laut der beteiligten Schüler der Lotsendienst von 11:20 -11:40 Uhr von den Grundschulern/innen seit einigen Wochen und Monaten nur in sehr geringem Maße in Anspruch genommen, so dass von offiziöser Seite bereits überlegt wird, diese Schicht des Lotsendienstes einzustellen.

Trotzdem soll im kommenden Mai wieder eine Schülerlotsenausbildung bei der Polizei Ebstorf durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem die Schüler und Schülerinnen der jetzigen 7. Klassen, die Interesse daran haben, anderen zu helfen und sich sozial zu engagieren, aufrufen sich bei mir (Herrn Ney) zu melden, damit wir auch im kommenden Schuljahr 2003/04 wieder einen funktionierenden Schülerlotsendienst einrichten

können. Die Ebstorfer Grundschüler/innen und ihre Eltern werden es Euch danken !!!

Michael Ney

Die nächsten Termine

Osterferien	7. – 23.4.
unterrichtsfrei nach dem 1. Mai	2. 5.
Klassenfahrt der 10a; <i>Frau Mrowka, Herr Kaufmann</i>	19. – 24.5.
Gesamtkonferenz	26.5.
unterrichtsfrei nach Himmelfahrt	30.5.
unterrichtsfrei nach Pfingsten	10.6.
mündliche Überprüfungen der 10. Klassen	16. – 18.6.
letzter Schultag im Schuljahr 2002/03	9.7.

Wir bestätigen den Erhalt des
Mitteilungsblatts 1/03

Diese Mitteilungen werden von der Schulleitung der **Gervasius-Realschule** in 29574 Ebstorf herausgegeben.

- Tel.: 05822-96411
- Fax: 05822-96426
- Email: mibla@gervasius-realschule.de

Verantwortlich: RR Jürgen Schneider
Redaktion: RKR Jörg-Dietrich Kaufmann
Auflage: 350